

deren Verschlammung auch die südlich vom See gelegenen Grundstücke versumpft sind. Ehedem hat man die Kosten für Regulirung des Alzlaufes bloß mit der an ihren Ufern zu gewinnenden Kulturfläche verglichen und die Vortheile nicht im Verhältniß gefunden. Jetzt handelt es sich nicht bloß um die Fläche, sondern um eine wenigstens zehnfache.“ Und in der That, Statzner spricht in seinem Elaborat über die Tieferlegung des Chiemseespiegels nur mehr von 1500 Tagwerk, welche noch so hoch über dem Chiemseespiegel und dem Achenfluß liegen, daß sie frei sind von den nachtheiligen Wirkungen des Grundwassers, während 9000 Tagwerk dieses werthvollen Landes mehr oder weniger versumpft und große Flächen davon lediglich schlechte Mooswiesen und in der Uebertorfung begriffen sind. Nach der Höhenlage des Bodens läßt sich das Land südlich des Chiemsees (an der Hand der Chiemsee-Akten) in 3 Kulturzonen bringen.

1) die unterste Zone liegt zwischen dem Niederwasserstand 0 m S. P. bis 0,50 m desselben und begreift die Fläche, die im Winter theilweise trocken liegt, im Sommer aber 4—5 Monate unter Wasser steht. Es sind die reichen Ertrag an Binsen und Rohr abwerfenden Streuländer;

2) die nächst höhere Zone liegt zwischen 0,50 m und 0,75 m S. P. und umfaßt jenen etwas höher gelegenen Theil des Alluviums, der durchschnittlich nur 3 Monate lang von den vollbördigen Sommerwasserständen alljährlich überstaut wird; dies sind einmähdige, faure Wiesen, die sogenannten Moos- oder Borstenwiesen von geringem Werthe;

3) die oberste Zone liegt zwischen 0,75 m und 1,60 m S. P., reicht also von der Culmination der gewöhnlichen vollbördigen Sommerwasserstände bis zur höchsten Hochwassergrenze.

An diese dem direkten Einflusse des Seewassers ausgesetzten Möser reihen sich die Filzen, wie die Neumüller-, Dammlberger-, Kendelmühler-, Graffauer-, Soffauer- und Egerndacher Filz, die also, wie der Name schon sagt, in der Verfilzung begriffen sind und sich zu Torflagern umbilden. Die Grenze zwischen letztern und den Filzen ist oft schwer herzustellen und weniger oberflächlich zu finden als vielmehr in dem mehr oder weniger tiefen Auftreten des Grundwassers.

Zurückkehrend zur zweiten Ursache der Versumpfung der südlich gelegenen Kulturländer, zur Auflandung der Alz, ist zu erwähnen, daß dieselbe in der Weise vor sich geht, daß sich die im Seewasser theils gelösten, theils noch schwebenden Mineralbestandtheile ablagern. Ungleich massenhafter als in den ruhigen Seebuchten, woselbst auch noch die Vegetation der Wasser- und Sumpfpflanzen als sumpfbildender Faktor auftritt, finden sich diese Ablagerungen an den Seeabflüssen aus dem Grunde, weil